

E-Bike-Tour – Die «Zweirad-Kardiologen» der Herzroute, der weltbesten E-Bike-Panoramatur (Nr. 99) zwischen Boden- und Genfersee, waren erneut operativ tätig. Mit der Senseschleife (Nr. 299) haben sie – nach Seetalschleife (Nr. 599) und Napschleife (Nr. 399) – bereits den dritten Bypass gelegt, der nun am 30. März 2019 in Rechthalten FR offiziell eröffnet wird.

Herzroute lanciert Bypass Sense

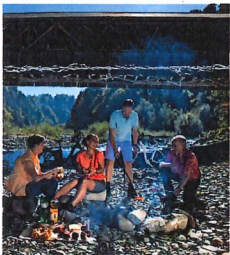
Was fürs kranke Herz der Noteingriff, ist für die «Perle im Veloland Schweiz» die Schönheitsoperation. Denn durch Zusatzschleifen in zauberhafte, an

HEINI HOFMANN
Wissenschaftspublizist

die Hauptroute angrenzende Geländekammern erfährt das «Schmuckstück unter den Schweizer Velorouten» zusätzliche Attraktivitätssteigerung. Es werden landschaftliche Schatztruhen erschlossen, in die man sich sonst kaum verirren würde.

Zwischen Sense und Saane

Die neue Zusatzschleife zur Herzroute liegt im deutschsprachigen Gebiet des Kantons Freiburg zwischen Sense und Saane, tangiert aber auch bernische Bereiche ennet dem Sensegraben. Ausgangspunkt für das eintägige – oder, bei Einbezug zusätzlicher Abstecher, zweitägige – Entdeckungsabenteuer auf Elektro-Stahlrössern ist das pittoreske Berner Städtchen Laupen, wo beide Flüsse sich vermählen und das bekannt geworden ist durch den gleichnamigen, für die Entstehung der Eidgenossenschaft bedeutsamen Raub- und Verwüstungskrieg von 1339/40, mit dem für jene Zeit ungewöhnlichen Sieg eines Bürgeraufgebots über ein Ritterheer.



Ein bloss kleiner Abstecher bei Heitenried führt zum romantischen Picknick-Platz an der Sense.

Während Menschen selbsttätig Mauern bauen, um sich abzuschotten, werden sie von der Natur nach dem Zufallsprinzip durch Gräben getrennt. Solch einer ist der Sensegraben, nicht bloss ein symbolischer wie der sprachbedingte Röschtgraben zwischen Deutsch und Welsh, sondern eine vom Flusswasser in die Landschaft gegrabene Kluff, die jedoch auch Sprach- oder besser gesagt Dialekt- und zugleich Religionsgrenze ist, da sie das Deutschfreiburgische vom Berndeutschen und katholisch von reformiert trennt. Alte Rivalitäten sind heute jedoch vergessen.

Geheimtipp-Landschaftsrosine

Nach einer letzten kleinen Stärkung auf einer der gemütlichen Alt-

stadt-Terrassen nehmen die Räder schon kurz nach Laupen die freiburgischen Anhöhen in Angriff, eine Traumlandschaft mit verkehrsrarmen Strässchen, Wäldern, reizvollen Flusspassagen, Wegkreuzen und Kapellen als Ausdruck lebendiger Sakralkultur sowie immer wieder überraschenden Rundblicken. Doch schon bald ist man irritiert, wenn man plötzlich Grenchen erreicht. Natürlich handelt es sich nicht um die solothurnische Uhren- und Flugplatzstadt, sondern um einen Weiler von Schmittlen ...

Beim Mühletal – mit mittelalterlicher Mühle samt Gasthaus am quirligen Flüsschen Taverna – quert man die Hauptstrasse und taucht, jeglichen Verkehrslärm hinter sich lassend, auf lauschigen Hanglagen in Richtung Ueberstorf, biegt aber vorher in Lenden ab in eine wildromantische Talandschaft, die an Grimm'sche Märchen, an Wegelagerer und Drachen erinnert. In Niedermuhren lädt dann ein Restaurant zur Rast ein, und in der Käseerei nebenan entsteht der würzige Greizer. Dann gehts erneut der Taverna entlang, mit einem Höhepunkt an wilder Romantik im Seeligraben.

Gastfreundschaft im Quadrat!

Eine Fahrradroutenroute zu konzipieren, die möglichst viele landschaftliche Schönheiten beinhaltet und trotzdem gefahrenfrei ist, führt öfter zu Schwierigkeiten, so auch am Ende dieses Seeligrabens. Denn plötzlich endet hier die Taverna'sche Weltabgeschiedenheit abrupt, der Fluss verschwindet, es rauscht die Strasse. Doch zum Glück kann diese jetzt elegant umschifft werden – dank eines Deals während der Planungsphase, wie er wohl nur in solch einem gelobten Landstrich möglich ist: Ein privater Hauseigentümer, man stelle sich das vor, hat für die Radwanderer spontan ein Weglein durch seinen Garten erstellen lassen. Gastfreundschaft vom Feinsten!

Nach der Querung einer Ebene empfängt die Radler erneut ein Fließgewässer, der gurgelnde Galterenbach, dessen Name auf einen nahegelegenen Eishockeyclub hinweist (Fribourg Gottéron), der an dessen Ufer beheimatet ist. Zugleich machen sich ab hier wieder die zusammenrückenden Höhenlinien bemerkbar, und ehe man es sich gewahr wird, hat man die 900-Meter-Marke geknackt.

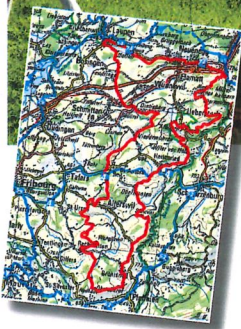
Der Fofenhübel thront stolz über der Landschaft und erschliesst ein grandioses Panorama. Von hier schweift der Blick zur Stadt Fribourg, zu Moléson, Chasseral und Weissenstein, und bei gutem Wetter kann man auch die drei Seeland-Seen erkennen.

Von ferne grüsst das Vreneli

Das Dorf Rechthalten, angelehnt an den Fofenhübel, lädt zum Zwischenhalt mit Verpflegung ein. Wenige Kilometer weiter, am Übergang von der Gras- zur Forstkultur, kratzt man kurz an der 1000-Meter-Marke. Hier



Am südlichsten Punkt der längsvalen Route eröffnet sich ein gewaltiges Voralpenpanorama. Links die Übersicht der Herzroute-Zusatzschleife Sense, ausgehend von Laupen.



wartet das zweite Fernsicht-Highlight: Der Blick wandert in Richtung Alpen, über Hügelkaskaden und Bergmassive – bis zum Gantrisch und den Waadtländer Alpen. Nachher gehts erneut bergab via Brünisried. Hier, im Reich der eigenständigen und lebensfrohen Seislerinnen und Seisler (mit noch etwas akzentuierterem Dialekt), nutzt die Route kurz die Hauptstrasse, um sich dann baldmöglichst ins Abseits zu retten.

Und schon wieder, auf der romantischen Krete des Maggenbergs, ein neues Panorama-Highlight mit Blick hinüber zum (bernischen) Guggershörnl, dem Naturdenkmal für das traurig-schöne Volkslied «s Vreneli ab em Guggsbärg u Simes Hansjogge li vo änet em Bär». Weiter gehts bergab zum Dorf Heitenried mit seinem Schloss. Die Sense jedoch hält sich in ihren waldigen Abgründen bedeckt. Dafür zieren Bildstöcke, Wegkreuze und Kapellen den Weg – bis vor die diesseits der Sense liegende bernische Exklave Albligen, wo der Bären zur Rast einlädt. Befindet man sich erneut auf Freiburger Territorium, gehts entlang der Talflanke, mit Blick auf das grüne Schwarzenburgerland.

Der Starauftritt am Schluss

Allmählich beginnt man sich zu fragen, wo sich denn die für die ganze Rundreise namensgebende Sense versteckt hält. Nach einer verschlungenen Abfahrt ist der Fluss gefunden. Über die Riedern-Fachwerbrücke ge-

langt man auf die bernische Seite, wo nun ein wunderbarer Uferweg dem Fluss folgt. Im Sommer ist es herrlich, sich im kühlen Sensewasser erfrischen und in den Wirbeln der kleinen Stromschnellen massieren zu lassen.

Der Rückweg zum Ausgangspunkt schliesslich wird für die Stahlrosse und ihre Reiter zum erholsamen Genuss, weil ohne Höhenmeter-Effort. Zwischen Thörishaus und Laupen lässt es sich gemütlich dem Senseweg entlang radeln und in Gedanken das auf dieser zauberhaften Route Erlebte Revue passieren lassen: Ein Stück liebenswerte, aber unbekannte Schweiz hat sich den Radwanderern eröffnet und sie mit viel Charme begeistert.

Ein Gemeinschaftswerk

Dieser Herzroute-Bypass Sense, signalisiert als lokale Velowanderroute Nr. 299, ist nun also das neueste Teilstück im weltweit einmalig variantenreichen Langsamverkehrsnetz des Veloland Schweiz. Die Strecke ist Botschafterin für eine touristisch noch wenig erschlossene, jedoch von der Natur reich gesegnete Region, die für den Langsamtourismus ideale Voraussetzungen bietet. Den Namen

Sense verdankt der neue Rundkurs einem Unikat, nämlich «dem letzten ungebändigten Fluss der Schweiz».

Ermöglicht wurde diese neueste «Bilderrundreise auf zwei Rädern» – abgesehen von zwei Sponsoren – durch den Goodwill des Freiburgerischen Gemeindeverbandes Region Sense sowie der drei Gemeinden auf Bernischem Boden, die schon am Aufbau der Herzroute beteiligt waren. Zudem unterstützt der Kanton Freiburg das Projekt mit einem Beitrag aus der «neuen Regionalpolitik», einem Instrument zur Förderung strukturschwacher Gebiete. Schweiz Tourismus hilft marketingmässig, aber nicht finanziell. Planung, Beschulung und Bewerbung des neuen Radgenusses oblag dem bewährten Miniteam der Herzroute AG in Burgdorf.

Bei der letzten Neuerung, der Napschleife, hat man noch vom «Sahnehäubchen» der Herzroute gesprochen. Jetzt wird die Senseschleife als allerjüngstes Konstrukt – in Anlehnung an eine Freiburger Spezialität – als vielversprechendes «Doppelrahm (double crème)-Krönchen» die velocipede Hitparade toppen.

Das Wichtigste in Kürze für Velofahrer

- Die Herzroute-Schleife Sense ist ein 70 km langer Tages-Rundkurs mit 1200 Höhenmetern. Ausgangspunkt ist das historische Städtchen Laupen, bequem per Zug erreichbar.
- Das Streckenoval bietet 2 Abkürzungsmöglichkeiten: Ledeu-Albligen (31 km, 550Hm), oder zwischen St. Antoni und Heitenried auf Route Nr. 4 wechseln (48 km, 760Hm).
- Auf der Senseschleife durchquert man insgesamt 14 Freiburger und 3 Berner Gemeinden, darunter das Dorf Albligen, eine Art Exklave auf der «falsch» Seite der Sense ...
- Die Route lässt sich auf 2 Tage ausdehnen – mit mehr Musse für regionale Genüsse.
- E-Bike-Mietstation Laupen (rentabike.ch) in Bahnhofsnähe. Reservation empfohlen.
- Akkuwechselstation für Mietvelos in Rechthalten. Gäste willkommen: Ladegerät mitführen.
- Kostenloser Routenführer-Bezug unter www.herzroute.ch oder Tel. 034 408 80 99.



Bild links: Auf dem Sensebypass sind Begegnungen mit zwei- und vierbeinigen Einheimischen garantiert. Bild Mitte: Verträumte Kapellen am Wegesrand weisen auf eine in der Region verankerte Sakralkultur hin.



BILDER HERZROUTE AG